

Das Haus besteht aus einem niedrigen Eingangstrakt und einem angefügten Kubus, in den ein Glasrker für Fernblicke ins Tal eingeschnitten ist.

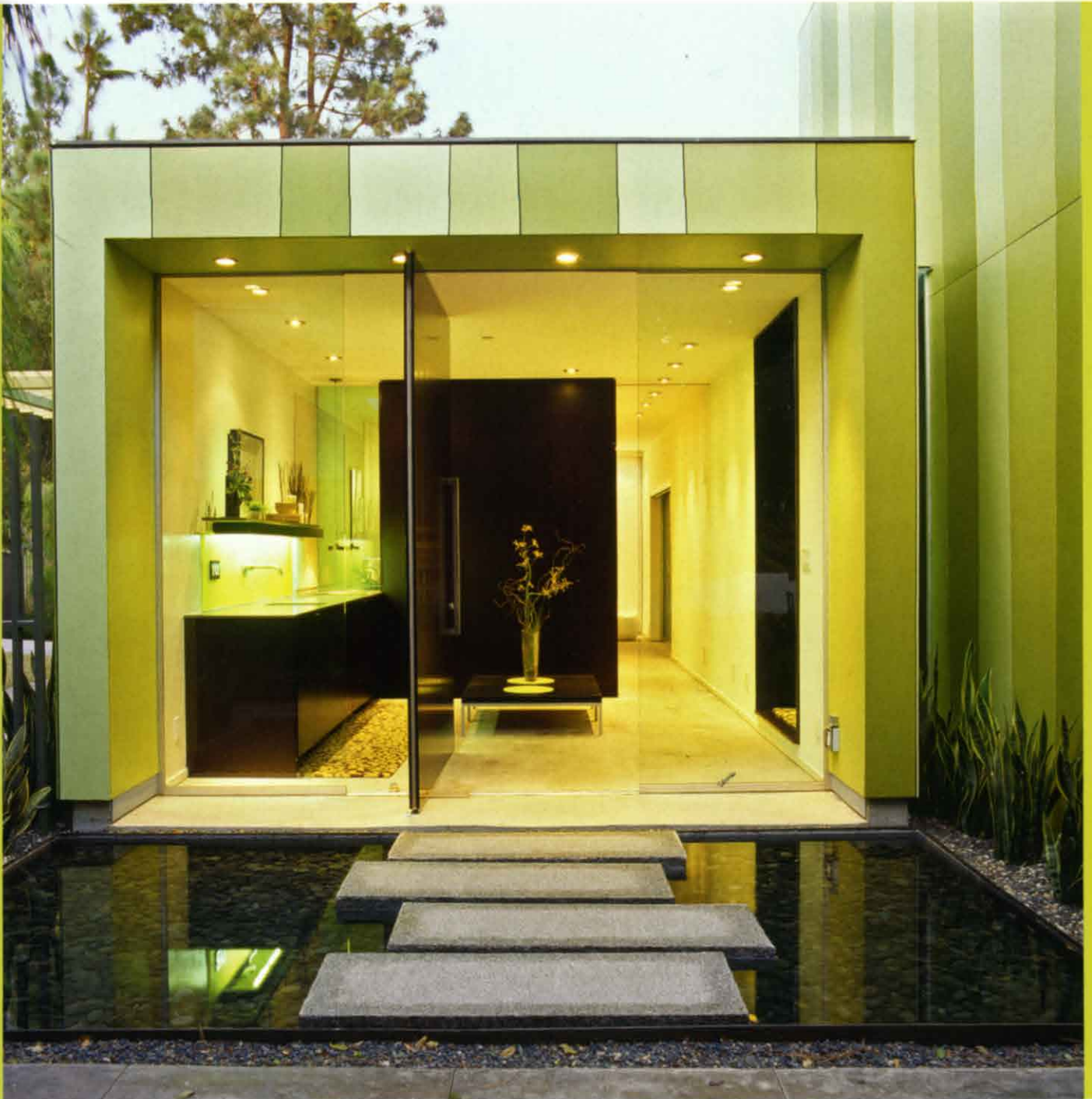


TEXT BARBARA THORNBURG FOTOS UND DOKUMENTATION UNDINE PRÖHL

FÜR KLEINE

Als Rückzugsort und Gästewohnung baute Architekt Aleks Istanbullu im kalifornischen

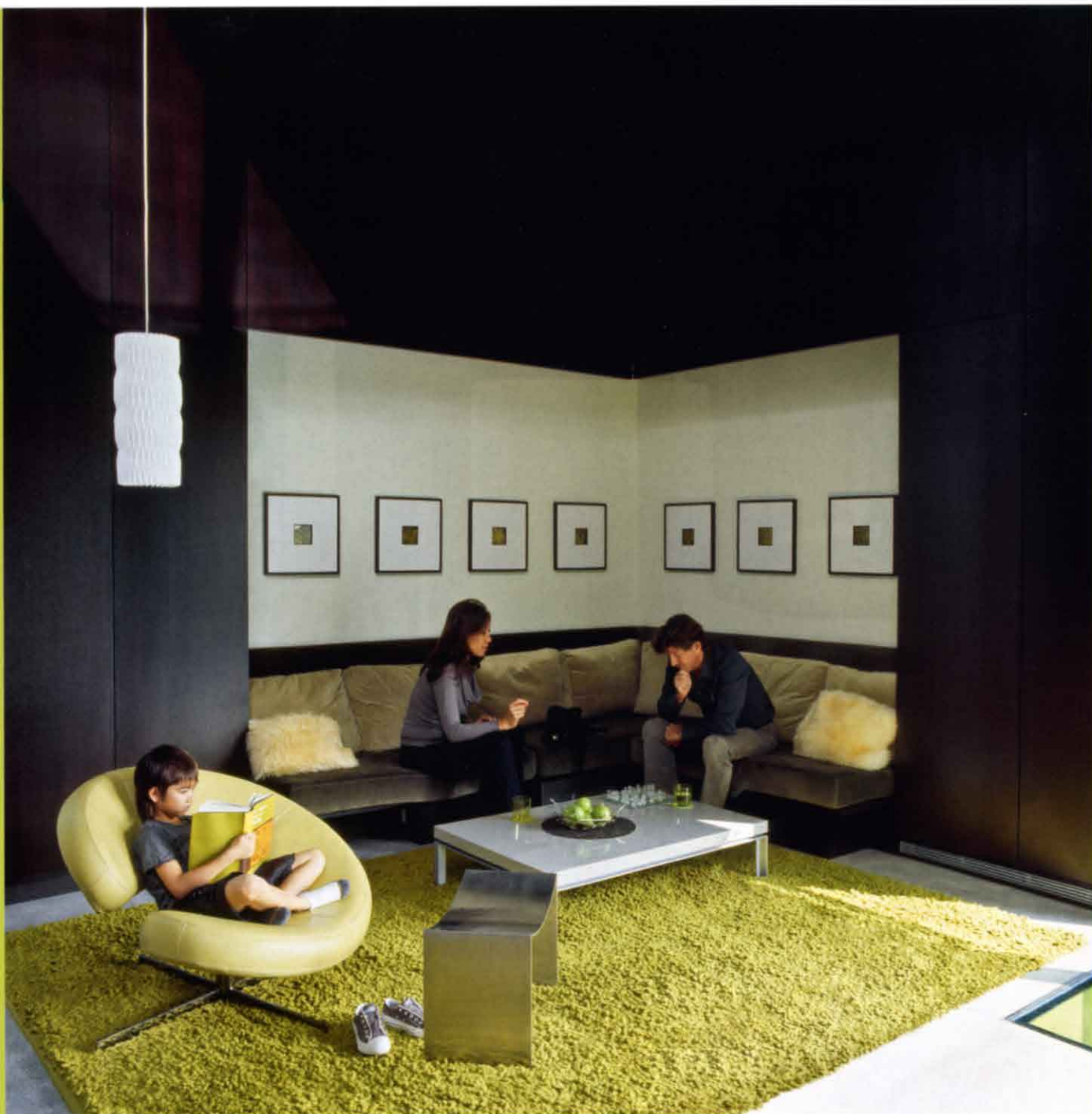
Das Entree liegt effektiv an einem Wasserbecken und leitet über in den Gästetrakt mit Küchenzeile und Schlafraum. Rechts grenzt das hohe Atelier an.



FLUCHTEN

Beverly Hills ein pavillonartiges Haus mit viel Freiraum und weitem Blick in einen Canyon

Familie Markovits liebt ihr neues Zweithaus auch wegen seiner behaglichen Sitznische und eines sorgfältigen Innenausbaus mit passgenauen Einbauten.



Das unkonventionelle Gästehaus von Dorrie und Paul Markovits lässt manchmal den Verkehr zum Stillstand kommen. Der spielerische Würfel wirkt wie eine Trickkiste, aus der jeden Moment ein Clown herauspringen könnte. Mit seinen gestreiften, hellgrün schattierten Paneelen wirkt er etwas deplatziert in der ruhigen Straße mit traditionellen Häusern, zu denen auch das Ranchhaus der Markovits aus den fünfziger Jahren zählt. „Die Nachbarn müssen sich erst an das Projekt gewöhnen“, sagt Dorrie, eine Grafikdesignerin, die das lebendige Farbkonzept

zusammen mit dem Architekten Aleks Istanbullu aus Santa Monica entwickelt hat. Aber ihr sechs Jahre alter Sohn Jeremy und alle seine Freunde, erzählt sie, fänden es „super cool“.

Das Projekt begann vor drei Jahren, als Paul Markovits, ein Immobilien-Projektentwickler, bei Istanbullu vorsprach. „Ich wünsche mir einen Platz abseits meines Hauses, wo ich ungestört lesen und Musik hören kann“, sagte Markovits, der auch Amateurfotograf und Architekturliebhaber ist und sowohl die Werke der Bauhaus-Periode als auch die kalifornischen Architekten Rudolph Schindler und Richard Neutra schätzt.

Der Atelier-Kubus beherbergt die Bibliothek des Hausherrn. Wandhoch wird der knappe Raum ausgenutzt. Estrichboden sorgt für Werkstatt-Charme.



Aleks Istanbullu zeichnete Pläne für das Retreat, das auf dem höchsten Punkt des Grundstücks stehen sollte, um den herrlichen Blick in den Canyon zu ermöglichen. Das ursprüngliche Konzept eines rein kubischen Raumes musste bald praktischen Überlegungen weichen. Ein zweiter Baukörper wurde hinzugefügt, um ein Schlafzimmer, ein Bad und eine Küche aufzunehmen, damit das Ensemble gleichermaßen als Rückzugsort und Gästehaus fungieren konnte. Dann verband Istanbullu die beiden Baukörper noch mit einem verglasten Gang.

Das Wohnzimmer im Kubus hat ein vom Boden bis zur Decke reichendes Bücherregal, das Markovits' Bücher und Zeitschriften über Architektur und Fotografie aufnimmt, und zudem eine eingebaute Sitzbank, auf der er es sich bequem machen kann. Eine ausgesparte Ecke des Wohnraumwürfels bildet ein Eckfenster mit Blick in den Canyon. Und eine Glasfläche im Boden schwebt über dem Gartenteich wie ein Aufzug zwischen den Geschossen. Aber es ist das Äußere, das die Passanten interessiert und anhalten lässt, mit der Frage „Was ist denn das?“. Istanbullu verkleidete die konventionelle Holzrahmenkonstruktion mit einer zweiten >

Die Fassade aus Faserzementplatten geht auf einen Entwurf der Hausherrin Dorrie Markovits zurück, der drei Farben vom gleichen Tonwert kombiniert.



- › Schicht aus Faserzementplatten, die in ein Raster aus schmalen, sich verzweigenden Streifen unterteilt wurden.

Diese Hülle ist in einem gewissen Abstand zum eigentlichen Baukörper angebracht, um die Luft zwischen der Außenhaut und dem Gebäudekern zirkulieren zu lassen, sodass eine passive Kühlung entsteht. Istanbul betont, dass die doppelte Hülle eine Klimaanlage nahezu überflüssig mache. Aber sie wurde trotzdem installiert und läuft nur an besonders heißen Tagen.

Und das leuchtend grüne Farbkonzept? „Es ging durch viele Entwicklungsphasen“, sagt Dorrie Markovits, die mit einer ganzen Palette von abgestuften Farbtönen experimentierte, wie Avocado, Graugrün und Militärgrün, und dann zu helleren Farben überging, als Istanbul ihr drei Blätter von der im Garten wachsenden Feigenhecke überreichte. „Der Trick“, sagt sie, „war einfach der, drei Farben von gleichem Tonwert zu finden, sodass keine Farbe hervorsticht; eine echte Herausforderung.“

Istanbul vergleicht das eindrucksvolle Bild der gemusterten grünen Fassade mit Grashalmen, die sich im Wind bewegen. „Ich